

Bad Sins - I repent it (New)

Ich bereue es, denn Du bist mein zweites Ich

Von abgemeldet

Kapitel 5: Nasse Angelegenheiten

Kapitel 5: Nasse Angelegenheiten

Dieses kleine Biest. Sie hat es schon wieder getan! Ich könnte sie umbringen!

„SAYUKI!“

„ICH HABS NICHT!“

„HAST DU WOHL!“

„NEIN HAB ICH NICHT!“

„UND WIESO WEISST DU VON WAS ICH SPRECHE BEVOR ICH ES DIR ÜBERHAUPT SAGE?!“

„Äh- ... TROTZDEM HAB ICH ES NICHT!“

Und wie sie es hatte! Ich hatte eine Vorliebe für Schale. Wieso? Keine Ahnung. Aber ich hatte bereits eine nicht zu verachtende Sammlung beisammen. Mein kleines Schwestermonster hatte es wieder einmal gewagt sich daran zu vergreifen. Und bei meinen Schals verstand ich keinen Spaß.

„Gib sie wieder her!“, brüllte ich ihr entgegen, während ich ihr durch die halbe Baustelle von Haus hinterher jagte.

„Ich hab sie nicht!“, kreischte sie zurück und lief so schnell sie konnte die Treppen hinunter. „MUUUUM!“

„Jetzt fang ja nicht an nach Mum zu schreien du Biest!“

„MUUUUUM!“

Ich bekam sie auf den letzten Treppenstufen zu packen, sprang ihr halb auf den Rücken und knallte mit ihr voran auf den Boden. Sayukis kreischen wurde noch lauter, was daran liegen könnte, was ich sie durchschüttelte während ich auf ihr saß.

„Gib sie zurück!“

„Ich habe sie nicht das hab ich dir doch schon gesagt! MUUUM!“

„Und wie du sie hast! Den grünen und den hellblauen mit dem gelben Punkten!“

„Die sind nicht gelb sondern weiß!“

„Und woher weißt DU das jetzt schon wieder?!“

„MUUUUM!“

„Hör auf nach ihr zu rufen du feiges Ding! Steh doch zu dem was du gemacht hast!“

Aufgeregt wuselte Ruka um uns herum und bellte. Für sie war das, was wir hier veranstalteten Spielen, für mich war es Mord und Totschlag.

„Was zum Teufel ist denn hier los? Ruka, aus!“ Meine Mutter kam aus dem Wohnzimmer und stieß zu uns. „Sakura, hör auf deine Schwester so durchzuschütteln

und halb umzubringen!“

„Mumiii!“, plärrte Sayuki und schniefte. „Sakura ärgert mich die ganze Zeit und das ohne Grund!“

Meine Schläfe pochte gefährlich und meine Hände ballten sich zu Fäusten, nachdem ich sie gezwungenermaßen losgelassen hatte. Sofort stürzte sie zu unsere Mutter und hing sich an ihren Arm. Hinterhältiges kleines Monster.

„Ohne Grund? SIE hat schon wieder nicht die Griffel von MEINEN Sachen lassen können!“, keifte ich wütend und verschränkte die Arme vor der Brust. „Und jetzt spielt sie wieder den Unschuldengel, wobei wir alle wissen, dass sie keiner ist!“

Meine Mutter schüttelte den Kopf. „Seid ihr beiden denn nicht langsam alt genug, um euch bei so etwas wie zivilisierte und erwachsene Menschen einigen könnt?“

Ein zweistimmiges ‚Nein‘ ertönte. Ich sah zu meiner Schwester, die ebenfalls den Blick in meine Richtung gewandt hatte. Dieser kleine Teufelsbraten war doch gar nicht in der Lage sich wie ein normaler Mensch zu verhalten und wenn sie sich wie jemand anders benehmen würde, dann genau wie ich. Sie kopierte mich immerhin ständig!

Ich seufzte resignierend. „Sie soll einfach die Hände von meinen Sachen lassen und mich erst Fragen, ob sie etwas haben kann!“ Hey, das konnte man doch wohl von einer 13-Jährigen erwarten, oder etwa nicht?

„Ich hab ja sonst immer gefragt, aber du hast ja immer nein gesagt und mir nichts gegeben!“, verteidigte sich mein Schwestermonster.

In meinem Gesicht verzog sich keine Miene. Natürlich hatte ich immer nein gesagt, war ich denn Größenwahnsinnig?

„Das nenne ich dann schlicht weg dumm gelaufen.“ Ich stand endlich vom Boden auf und riss ihr den Schal aus der Hand. „Hör endlich auf immer an meine Sachen zu gehen, verstanden? Sonst bekommst du noch mächtig Ärger mit mir!“

Ich wandte mich zu den Treppen um und war gerade einmal drei Stufen hinaufgestiegen, als Sayuki noch einmal etwas von sich gab. „Ach, machst du dann das gleiche mit mir wie mit Sasuke-kun?“

Mitten in der Bewegung hielt ich inne und kniff die Augen fest zusammen. Das hatte sie jetzt nicht wirklich gesagt, oder? Woher wusste sie überhaupt, dass ich Sasuke eins auf die Nase gegeben hatte? Es war nicht so, dass ich bereute, was ich da getan hatte, es lag an etwas anderem, beziehungsweise an jemand anderem...

Sofort spürte ich den Blick meiner Mutter auf mir. Na super. Vielen Dank, Sayuki.

„Sasuke? Du hast Sasuke getroffen?“

Ich verkniff mir ein genervtes stöhnen, nickte dann aber einfach. „Ja.“

„Den Sasuke?“

„Ja, den Sasuke.“ Sein Name kam mir unglaublich schwer über die Lippen. So viele Jahre lang hatte ich ihn nicht mehr ausgesprochen. Aber was war jetzt? Jetzt war er in meiner Klasse und ich würde ihn Tag für Tag wieder sehen.

Ohne weiter auf sie zu achten ging ich die restlichen Stufen hinauf in mein Zimmer. Sasuke war wirklich die letzte Person, über die ich eine kleine Unterhaltung führen wollte.

Ich ließ die Tür hinter mir ins Schloss fallen und lehnte mich mit dem Rücken dagegen. Sasuke. Jetzt musste ich schon wieder andauernd an ihn denken. Mein Blick fiel auf die Uhr an der Gegenüberliegenden Wand. In ein paar Minuten mussten wir los fahren. Hatte ich bei der Hetzjagd gegen meine Schwester vorhin vergessen zu erwähnen das es gerade einmal sieben Uhr morgens war?

Heute war wieder Schule und das hieß automatisch, dass ich Sasuke

gezwungenermaßen ebenfalls wieder sehen würde. Und diesmal würde das mit dem K.O. schlagen wohl nicht mehr so ganz funktionieren.

Es gab ein lautes rump und die Tür an der ich noch immer lehnte wackelte leicht. Es ertönten einige schmerzhaft Laute gefolgt von der Stimme meiner wieder einmal mies gelaunten Schwester.

„Mach die Tür auf!“

Ich verzog automatisch das Gesicht. Ach ja. Das hier war ja für die nächsten Tage nicht mein eigenes Zimmer. Kurzerhand schloss ich die Tür ab und grinste leicht, als ich bemerkte, wie Sayuki abermals versuchte hineinzukommen.

„Sakura!“

„Vergiss es, ich such mir meine Sachen raus, zieh mich an und bringe ein Schloss an meinen Koffern an, dann kannst du rein!“, gab ich nur zurück, bevor ich genau das auch tat.

Hach, sich mit aller Ruhe anzuziehen, während die Schwester draußen auf dem Flur Randal schob, war doch einfach wunderbar.

„Viel Spaß euch beiden. Ich hole euch später wieder ab. Bis dann.“, waren die letzten Worte meines Vaters. Für das ‚Viel Spaß‘ könnte ich ihm jetzt schon irgendetwas an den Kopf schmeißen. Viel Spaß. Wie konnte man nur ‚Spaß‘ in die Verbindung mit ‚Schule‘ bringen?

Sayuki wandte sich ohne weitere Worte und ohne mich anzusehen von mir ab und verschwand in Richtung eines anderen Gebäudes. Gut so. Ein Problem weniger.

Meine Tasche einseitig auf dem Rücken machte ich mich selbst ebenfalls auf dem Weg zu meinem Schulgebäude. Irgendwie hatte ich seit ich das Auto verlassen hatte das Gefühl, dass ich beobachtet werden würde, allerdings machte ich mir nichts weiter daraus.

Die Schulglocke ertönte und die Schüler begaben sich langsam aber sicher hinein. Eigentlich wollte ich mich ihnen anschließen, doch wurde ich dann plötzlich am Arm gepackt, zur Hälfte gedreht und nach vorn gestoßen. Ich konnte mich gerade noch abfangen, sonst wäre ich geradewegs auf die Fresse geflogen.

Perplex bemerkte ich erst jetzt, dass sich um mich herum um die 10 Mädchen versammelt hatten. Zwar kannte ich sie alle nicht, allerdings wusste ich sofort, dass das nicht meine Freundinnen werden würden.

Sie alle erinnerten mich ziemlich an Ino. Stark geschminkt, enge und knappe Sachen und zum Großteil blond. Allerdings gab es einen Unterschied: Bei Ino sah es noch recht schön aus. Hier stellte ich mir eher die Frage ob sämtlichen Zuhälter in der Umgebung ein paar ihre Mädels verloren hatten.

„Gibt’s ein Problem?“, fragte ich und versuchte erst einmal ruhig zu bleiben. Mir war das alles nicht geheuer, aber einfach abhauen würde definitiv auch nicht funktionieren.

„Und ob es das gibt.“ Die einzige dunkelhaarige unter ihnen hatte das Wort erhoben.

„Mein Name ist Ami.“

Ich hob eine Augenbraue. „Na dann herzlichen Glückwunsch.“, kam meine trockene Antwort. Ich könnte schwören in ihren Augen kleine Blitze aufleuchten zu sehen. War

wahrscheinlich nur Einbildung.

„Wie konntest du nur?“ Sie stemmte die Hände in die Hüfte, stellte sich wie die meist bösen und einflussreichen Frauen in diesen Actionfilmen hin und sah mich wütend an. Ich musste ungewollt grinsen, was sie noch wütender zu machen schien. „Was gibt es da so blöd zu grinsen?“

„Ach nichts.“, winkte ich ab und warf einen Blick über meine Schulter. Sie hatten mich ein wenig hinter die Container und Mülltonnen gezogen. Vom Schulgebäude aus konnte man uns hier nicht sehen.

„Wie konntest du es wagen, Sasuke-kun zu schlagen?!“, rief sie mir entrüstet entgegen.

Meine Miene verfinsterte sich. Gott wieso verfolgte mich dieser Name denn überall mit hin? Sasuke hier, Sasuke da – was war er denn, der neue Kaiser von Japan?!

„Da hatte ich meine Gründe.“ Na ja, geplant war es nicht gewesen, es war einfach irgendwie passiert.

Ami gab sich mit meiner Antwort nicht im Geringsten Zufrieden. „Was für Gründe denn bitte? Wie kann man einfach jemanden wie Sasuke schlagen? In dieses perfekte Gesicht?“

„Kurzschlussreaktion?“

Sie stampfte mit einem Fuß auf und verlor aufgrund ihrer High Heels leicht das Gleichgewicht.

„Pass auf, sonst bricht dir noch dein Absatz ab.“

Wieder schienen ihr meine Worte nicht zu gefallen. Ich sollte vorsichtiger sein, was ich sagte. Diese ganzen Weiber um mich herum schienen nicht ohne Grund hier zu sein.

„Pass auf was du sagst und mit wem du dich hier anlegst, Haruno!“ Amis Stimme wurde gefährlich leise. Sie sollte, glaube ich, zumindest gefährlich wirken. Mir war das alles zwar nicht so geheuer, aber Angst machte mir dieses brünette Barbiepüppchen definitiv nicht.

„Mit wem lege ich mich denn an?“

Mein Gegenüber und auch alle anderen Weiber um mich herum bauten sich zu voller Größe auf. „Sasukes besten Freundinnen und seinem persönlichem Fanclub!“, sprach eine der anderen Blondchen.

Mir entglitten die Gesichtszüge. Sasuke hatte einen Fanclub? Einen eigenen Fanclub? Jetzt wirklich? Was zum Teufel veranstaltete der Kerl hier denn das ihm so viele Mädchen hinterherliefen? Das er gut aussah wusste ich selbst genauso wie alle anderen auch, allerdings war das hier doch etwas zu übertrieben für meinen Geschmack.

„Und wieder ein herzlichen Glückwunsch meinerseits, aber jetzt muss ich leider in den Unterricht. Im Gegensatz zu anderen Menschen in meiner momentanen Umgebung möchte ich gerne noch etwas für mein Gehirn tun.“ Ich wandte mich von Ami ab und ging auf ein paar andere Hühner zu, um an ihnen vorbei zum Schulgebäude zu gehen.

„Oh vergiss es, Haruno! Unbeschadet kommst du aus der Sache gestern nicht raus!“ Amis Stimme erklang erneut. Ich wollte gerade zu einer patzigen Antwort ansetzen, als ich aus dem Augenwinkel sah wie sie die Hand hob. „Jetzt!“

Das nächste was ich registrierte war eine unglaubliche Kälte. Wasser wurde mir über den Kopf geschüttet und als ich mein Gesicht reflexartig nach unten wandte, bemerkte ich, dass auch Eiswürfel um mich herum auf dem Boden verteilt lagen. Diese verfluchten Miststücke hatten mir Eiswasser übergekippt! Nicht nur, dass ich mir mit einem Schlag den Hintern abfror, nein, das Eiswasser hatte ganze Arbeit geleistet und ließ mein weißes Oberteils sofort durchsichtig werden.

Das schlimmste an der ganzen Sache war allerdings erst die Stimme, die kaum eine Sekunde später hinter mir ertönte und die mich innerlich fluchend die Augen schließen ließ. Das durfte jetzt nicht wahr sein.

„Was soll das hier werden wenn's fertig ist?“

Ich brauchte mich nicht umzudrehen um zu wissen wer dort stand. Ich wollte mich auch gar nicht umdrehen, sondern schlang stattdessen meine Arme um meinen Oberkörper. Entscheidende Details meines Körpers musste niemand sehen, erst recht kein Sasuke Uchiha.

„Sasuke-kun!“ Amis Stimme klang eher wie ein quietschen. Sie lief ohne auf mich zu achten an mir vorbei. „Guten Morgen, Sasuke-kun!“

Ich versuchte nicht weiter auf sie zu achten und bückte mich, um meine Tasche aufzuheben, die ich hatte fallen lassen. Ich warf sie mir über eine Schulter und legte den Arm sofort wieder um mich.

Mir war kalt. Ich war wütend. Und ich war nass. Super zweiter Schultag.

Ich sah etwas zur Seite und konnte sehen, wie drei der anderen Mädchen die Eimer zur Seite warfen, mit denen sie mir die kleine Abkühlung verschafft hatten und stürmten wie Ami in Sasukes Richtung.

Es ist genau wie damals, schoss es mir mit deprimiertem Unterton durch den Kopf, nur dass es kein Schleim sondern nur Wasser ist. Allerdings führte das alles auf das gleiche hinaus.

„Kann mir bitte irgendjemand erklären was hier los ist?“ Mir jagte ein Schauer über den Rücken, allerdings war ich mir nicht so sicher, ob das durch mein völlig durchnässtes Oberteil kam oder Sasukes tiefe Stimme daran schuld war.

„Sie hat nur das bekommen, was sie nach der Aktion gestern verdient hat!“ Ami schien mit allem was sie und die anderen Mädchen getan hatten höchst zufrieden zu sein.

„Es geht euch einen Scheißdreck an, was zwischen Sakura und mir gestern gewesen ist, habt ihr verstanden?“ Sasuke sprach völlig ruhig, doch stellten sich die Härchen in meinem Nacken auf. Als ich meinen Namen aus seinem Mund vernahm fühlte ich mich plötzlich unglaublich fehl am Platz.

Ich hörte ein rascheln und Schritte von hinten auf mich zukommen. Innerlich machte ich mich schon auf Sasukes persönliche Rache wegen gestern gefasst, bis ich jedoch einen weichen und warmen Stoff auf meinen Schultern spürte. Eine Jacke wurde mir um die Schultern gelegt. Ich hielt den Atem an und ließ es einfach geschehen. Sasuke legte mir seine Jacken um und verweilte dicht hinter mir.

„Macht das noch einmal und ihr bekommt ärger mit mir.“

Mein Herz schien still zu stehen. Seine Worte bekam ich kaum mit, es war eher die Tatsache, dass er seit Jahren nicht mehr so nahe hinter mir gestanden hatte, die mich stocksteif werden ließ.

Sasuke

Mein Morgen hatte schon mehr als beschissen begonnen, als ich bemerkt hatte, dass es bereits viel zu spät war und ich kaum noch Zeit zum Duschen hatte. Für mich bedeutete das eigentlich, dass ich den restlichen Tag wohl lieber zu Hause im Bett verbringen sollte. Nachdem ich allerdings meiner Mutter über den Weg gelaufen war,

die wie irre im ganzen Haus umher rannte, hatte ich mich doch dazu entschieden in die Schule zu gehen. Am kommenden Samstag wurde auf dem Uchiha Anwesen eine alljährliche Dinnerparty veranstaltet. Unmengen wichtiger Geschäftsleute von überall, deren Frauen und Familien würden anwesend sein würden sich in dem riesigem Garten des Uchiha Anwesens versammeln und ich wusste schon jetzt, dass ich alles in der Welt tun würde um dort nicht hingehen zu müssen.

Während meiner Mutter diese ganze Veranstaltung ungemeine Freude bereitete, hatte ich nach wenigen Stunden bereits die Nase voll und wollte nur noch verschwinden. Diese Leute waren zum Großteil unglaublich oberflächlich und hochnäsiger. Das schlimmste an allem waren jedoch die Töchter dieser Leute. Sie ließen mir keine Sekunde lang Ruhe und selbst Itachi, mein älterer Bruder, wurde durchgehend belagert.

Vergangenes Jahr waren wir nach nur einer Stunde zu Freunden geflüchtet was unsere Mutter so dermaßen zu Weißglut gebracht hatte, dass sie uns geschworen hatte das nächste Mal an einem Tisch anzuketten.

Und diesen Samstag war das nächste Mal. Würden wir uns auch nur für ihren Geschmack einen Meter zu weit von dem ganzen Trubel entfernen, würde sie ihre Drohung wahr machen. Das wussten wir beide.

Um meinem Schicksal noch ein wenig zu entflüchten, betrat ich wenig begeistert die Schule. Es klingelte gerade und ich wollte direkt hineingehen, bis ich allerdings eine kleine Versammlung an den Containern entdeckte. Das war nicht irgendeine Versammlung. Das war mein Fanclub. Und es war immer beunruhigend wenn mein gesamter Fanclub sich von der Schule abgeschirmt traf.

Ich hob eine Augenbraue als ich zwei Mädchen mit Eimern sah. Was auch immer sie dort veranstalteten, es war mir egal. Höchst wahrscheinlich hatte ein Nicht-Mitglied meines Fanclubs etwas über mich gesagt was ihnen wieder nicht passte. Da war so eine Versammlung um ‚Rache‘ zu nehmen nichts besonderes.

Desinteressiert ging ich einfach weiter zu Schule, als ich im Augenwinkel etwas wahrnahm. Ich sah Haare.

Aber nicht irgendwelche Haare.

Diese Haare waren rosa.

Und rosa Haare hatte nur eine einzige Person.

Ich sah nur noch wie die zwei Mädchen mit den Eimern den Inhalt über Sakura entleerten und dann in johlendes Gelächter ausbrachen. Ich reagierte instinktiv. Auch nach der Aktion gestern konnte ich mir das alles irgendwie nicht einfach so ansehen. Warum auch immer.

„Was soll das hier werden wenn’s fertig ist?“

Die ersten Mädchen drehten sich um, ebenso wie mein bekanntestes Fangirl von allen. Ami.

„Sasuke-kun!“ Sie kam strahlend auf mich zu gelaufen und hing sich an meinen Arm.

„Guten Morgen, Sasuke-kun!“

Sakura stand mit dem Rücken zu mir, von Kopf bis etwa zu ihrer Taille pitschnass. Ihre langen Haare hingen ihr glatt und tropfend über die Schultern und unglücklicherweise war ihr Oberteil auch noch weiß, soweit ich das sehen konnte. Ihre Unterwäsche jedenfalls zeichnete sich auf ihrem Rücken bereits deutlich ab.

Ich hatte sehen können, wie sie sich verspannte, als ich gesprochen hatte. Ohne weiter darüber nachzudenken lief ich zu ihr hinüber und zog meine Jacke aus. Ich wollte nicht, dass irgendjemand sie so sah. Es ging mir hier nicht darum, dass sie nass

war, sondern darum, dass ihr Oberteil durchsichtig war. Wieso mich genau das störte? Wenn ich das wüsste, wäre ich auch schon weiter. Ich blieb hinter ihr stehen und legte ihr meine Jacke um die Schultern.

Im ersten Moment hatte ich etwas Angst, dass sie sich umdrehen und mir sofort eine reinschlagen würde. Zuzutrauen wäre es ihr ja und stark genug war sie außerdem auch. Meine Nase tat mir von dem Schlag gestern noch immer weh. Sakura allerdings schien mich diesmal nicht wieder zum Arzt befördern zu wollen sondern blieb schweigend stehen.

Ich war sauer. Richtig sauer. Und ich kapierte nicht so ganz wieso. Ja, Sakura war früher für mich der wichtigste Mensch auf der Welt gewesen. Das würde ich auch niemals abstreiten. Doch wie die Sache jetzt aussah war noch etwas unklar.

„Macht das nicht noch einmal. Habt ihr verstanden?“ Ich sah mich zu den anderen Mädchen um die völlig perplex und verwirrt um uns herum standen.

Ami war die einzige, die halbwegs einen Satz aus sich heraus bekam. „A-aber Sasuke-kun? Sie hat es nicht anders verdient!“

„Es geht euch einen Scheißdreck an, was Sakura mit mir gemacht hat oder nicht. Es ist unsere Sache und da haltet ihr euch gefälligst heraus!“

Ohne weitere Worte umfasste ich Sakura Arm und zog sie hinter mir her. Ich ignorierte die ‚Sasuke-kun‘ rufe hinter mir und machte mich daran erst einmal von hier zu verschwinden.

Anstatt ins Schulgebäude zu gehen zog ich meine ehemals beste Freundin zu den Sporthallen und betrat mit ihr die externe Halle für die Fußballspieler unter uns – zu denen ich dazugehörte. Es war bereits Unterricht und so war die Halle samt den Umkleidekabinen verlassen. Training hatten wir erst am Nachmittag und so waren wir ungestört.

Ich kramte meinen Schlüssel aus meiner Hosentasche und schloss meinen Spinnt auf. Darin entdeckte ich auch das, was ich gesucht hatte. Ein Handtuch und mein Trainingstrikot. An sich sah es aus wie ein normales Trikot. Hinten drauf stand die Nummer 10 und mein Nachname.

Ich wandte mich Sakura zu und hielt ihr das Oberteil hin. Da sie jedoch keine Anstalten machte, es in die Hand zu nehmen, verdrehte ich die Augen.

„Willst du den ganzen Tag so nass herumlaufen?“

Ich bekam keine Antwort und allmählich fragte sie sich wohl selbst, wieso sie überhaupt mit hier her gekommen war. Den Blick behielt sie gesenkt und vermied es mich anzusehen, was mich irgendwie fast schon auf die Palme brachte.

„Sakura, zieh das an!“

Wieder Antwortete sie nicht. Ich schnaufte leise und warf mein Oberteil samt Handtuch auf die Bank neben uns. Dann war ich drauf und dran ihr einfach ihr nasses Shirt selbst auszuziehen. Ohne mit der Wimper zu zucken streifte ich ihr meine Jacke von den Schultern, worauf sie ihre Arme vor der Brust verschränkte. Als ich meine Hände schon am Ende ihres Shirts hatte, hielt ich inne und registrierte etwas, was mir schon längst hätte einfallen müssen.

Wir waren keine 12 mehr. Früher hatte weder ich noch sie ein Problem damit gehabt, uns voreinander umzuziehen, jetzt allerdings waren wir um einiges älter – und vor allem auch körperlich gealtert. Für mich stellte das kein allzu großes Problem da, doch Sakura hatte zwei entscheidende, weibliche Argumente bekommen, die sie mir sicherlich nicht so einfach präsentieren wollte. Vor allem nicht nach dem Zwischenfall vor ein paar Jahren.

„Wenn du das machst, kastriere ich dich, das schwöre ich dir.“ Ihre schneidende

Stimme riss mich aus den Gedanken. Erst jetzt bemerkte ich, dass sie mich ansah. „Wenn du deine Hände auch nur einen Millimeter nach oben bewegst, bist du tot!“ Das glaubte ich ihr aufs Wort und ließ ohne zu zögern von ihr ab. „Dann zieh es dir gefälligst selbst an!“ Ich deutete auf mein Oberteil. Sie drehte den Kopf zur Seite. Entnervt verdrehte ich die Augen. „Sakura, zieh das an!“ Sie entschied sich allerdings dafür, sich weiter wie ein Kind zu verhalten. Ich wusste nicht so ganz, was ich machen sollte. Ich konnte sie ja schlecht einfach so ausziehen. Sie würde mich umbringen und eine Anzeige wegen sexueller Belästigung hätte ich höchstwahrscheinlich auch noch am Hals. „Wieso sollte ich?“, schnauzte sie mich an. Demonstrativ drehte sie wieder den Kopf weg. „Weil du pitschnass bist?“ „Das geht dich überhaupt nichts an!“ Da hatte sie eigentlich recht. Aber irgendwie auch wieder nicht. Ach verdammt, das alles war etwas verwirrend. „Und selbst wenn, so kannst du sowieso nicht in den Unterricht gehen. Zieh dich um und wir können sofort wieder gehen!“ Sie sah mich wieder an. „Lass mich einfach in Ruhe!“ „Gott fängst du jetzt schon wieder damit an?“ „Womit denn?!“ „Mit dem ‚leck mich am Arsch und lass mich in Ruhe‘ schieß! Das hast du früher schon immer gemacht!“ Und sie wusste ganz genau wie sehr mich das aufregte. Jetzt wurde Sakura auch aufbrausender. „Wenn es aber so ist?!“ „Lass es trotzdem!“ „Ich denk ja nicht dran!“ „Gott du bist so ein stures Weib, weißt du das eigentlich?!“ „Und weißt du was? Leck mich am Arsch!“ „Ich frag mich gerade wie ich das früher immer mit dir ausgehalten habe!“ „Diese Frage stelle ich mir die letzten Jahre schon die ganze Zeit!“ Ich seufzte resignierend. Es war gar nicht meine Art so aus der Haut zu fahren. Ich war eigentlich eher der ruhige Typ was den ganzen Mädchen ja auch so gefiel. Aber bei Sakura konnte ich nicht anders als auszuflippen. Entspann dich Sasuke. Ich versuchte so ruhig es mir möglich war einen erneuten Versuch zu starten. „Zieh es doch einfach an.“ Sakura hatte die Augen zu schlitzen verengt und stierte mich wütend an. Auf meine jetzigen Worte hin allerdings erwiderte sie zu nächst nichts, sondern schien nachzudenken. „Tu es einfach. Umso schneller du das machst, umso schneller können wir wieder gehen.“ Ich hatte kein Zeitgefühl und wusste nicht, wie lange wir dastanden und uns einfach nur ansahen. Umso mehr Minuten allerdings verstrichen, umso entspannter wurde ihr Blick. Sie unterbrach unseren Blickkontakt und nahm das Oberteil in die Hand. Schweigend begutachtete sie es, wobei ihr Blick an meinem Namen hängen blieb. „Ich zieh das nur an, wenn du mir deine für den Rest des Tages gibst.“ Ich hätte laut loslachen können, beherrschte mich allerdings und grinste nur leicht. „Deswegen regst du dich so darüber auf? Weil mein Name darauf steht?“ Sie warf mir einen tödlichen Blick zu und antwortete nicht. Da hatte ich wohl einen

wunden Punkt gefunden.

„Sakura, zieh es an. Meine Jacke kannst du meinetwegen dein restliches Leben lang behalten aber zieh dich jetzt einfach um.“

Es schien zu langsam zu funktionieren. Sie sah abermals auf mein Oberteil, bevor sie mich vielsagend ansah. Ich kapierte nicht so ganz was das sollte und sie schien zu merken, dass ich nicht verstand, was sie meinte.

„Mein Gott dreh dich um! Ich zieh mich doch nicht vor dir um!“

Ich verdrehte die Augen. „Das hat dich sonst auch nie gestört!“

„Jetzt stört es mich aber! Also, willst du dass ich mich jetzt umziehe, oder nicht?“

Ich antwortete ihr nicht mehr sondern drehte ihr den Rücken zu, bevor ich hinter einer anderen Reihe von Spinten verschwand. Es war einen Moment lang still. Sie schien abzuwarten, ob ich auch wirklich hier stehen bleiben würde. Da musste sie sich keine Sorgen machen. Ich war vielleicht vieles aber definitiv kein Spanner.

Dann hörte ich das rascheln von Kleidung. Ich wartete schweigend während sie sich umzog, was recht lange dauerte und als sie endlich fertig war und zu mir um die Ecke kam, hatte sie sich meine Jacke bereits wieder angezogen und auch geschlossen.

„Geht doch.“ Ich stieß mich von den Spinten ab, an denen ich mich angelehnt hatte und sah sie wieder an. „Besser, oder etwa nicht?“

Ich erwartete gar keine Antwort und bekam auch keine. Meinetwegen. Ich sah auf meine Uhr und wollte gerade anfangen etwas zu sagen, als ich ein paar leise Worte vernahm.

„Danke...“ Dann schnappte sie sich ihre Sachen und war schneller verschwunden als ich schauen konnte. Schweigend sah ich zur Tür, die wieder ins Schloss gefallen war. Dieses sture Ding hatte sich kein Stück verändert. Zwar fragte ich mich insgeheim noch, was mich so dazu geritten hatte, ihr zu helfen, nachdem so viel zwischen uns vorgefallen war, allerdings war es mir im Moment auch wieder egal. Ich nahm meine Tasche und entdeckte zufällig noch etwas auf der Bank vor meinem Spint liegen. Sakuras Oberteil.

Soooo. Das Kapi war mal wieder ein bisschen länger ☹

Eigentlich sollte das gar nicht ein Kapitel werden, sondern zwei, aber irgendwie hab ich das Gefühl gehabt, dass ein längeres dann doch besser wäre xD

Ja, ja Sasuke, ihr seit keine 12 mehr und Sakura hätte dich wohl wirklich erschlagen hättest du ihr das Oberteil ausgezogen xD

Naja, das nächste Kapitel wird irgendwann nächste Woche kommen. Das Kapitel hier hat meine Pläne etwas durcheinander geworfen, deshalb muss ich ein wenig umdenken, aber das nächste Kapitel wird definitiv kommen xD

cucu und bis zum nächsten mal :D

dat Sisa

Noch eine Ankündigung: Wahrscheinlich kommt das nächste Kapitel erst gegen nächsten Mittwoch, weil ich über das Wochenende im Disneyland bin :D:D:D